

# Immer ein offenes Ohr für Jugendliche

Freizeitheim Borgfeld feiert zehnjähriges Bestehen / Nach Startschwierigkeiten heute eine Institution im Ortsteil

VON SABINE VON DER DECKEN

**Borgfeld.** Von Anfang an war das Freizeitheim fester Bestandteil des Neubaugebiets Borgfeld-West, da mit der Wohnbebauung auch der Bau des „Freizis“ einherging. Für den Betrieb erhielten 2006 das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) den Zuschlag. „Das hat es in dieser Form in Bremen noch nicht gegeben“, erinnert sich Bernd Assmann, Koordinator der Freizeitheime des DRK, anlässlich der Feier des zehnjährigen Bestehens. „Unsere Zwangsheirat hatte viele positive Auswirkungen auch auf andere Stadtteile.“

Mit drei Öffnungstagen begann seinerzeit der Betrieb im Freizi. Das Problem waren aber neben den geringen Öffnungszeiten eine fehlende Kontinuität bei den Betreuern. Mit der Einstellung von Sozialpädagogin Claudia Ribken vor sechs Jahren konnte dieses Problem weitgehend gelöst werden. Denn einher mit ihrer Einstellung ging eine Aufstockung auf 46 Wochenstunden. Vier Mitarbeiter teilen sich seitdem etwas mehr als eine ganze Stelle, stellt Assmann fest. Fast lebenswichtig sei diese Verteilung auf mehreren Schultern, müsste andernfalls das Freizis in Krankheits- und Urlaubszeiten komplett die Türen schließen. Kontinuum bei diesem Konstrukt ist Claudia Ribken. Alle anderen Mitarbeiter müssen sich aufgrund ihrer geringen Stundenanzahl in anderen Berufen den Lebensunterhalt verdienen.

„Wir sind eine kleine Einrichtung“, sagt Assmann, der sich darüber im Klaren ist, dass solch eine Einrichtung vom Engagement der Mitarbeiter lebt. So nahm Sozialpädagoge Heiner Kuhlmann trotz gebrochener Füße am Jubiläumsfest teil, denn das wollte er sich nicht entgehen lassen.

Borgfeld sei der Stadtteil mit dem kleinsten Budget für Jugendarbeit, so Assmann, aber es funktioniere. Das sei nicht zuletzt Claudia Ribken zu verdanken, die mit 26 Wochenstunden jeden Tag im Freizi präsent sei und Gesicht zeige. Denn, betont Koordinator Assmann, hier werde Beziehungsarbeit geleistet und die funktioniere nur, wenn ein dauerhaftes Team vor Ort sei. Jahrelang hätten sie gebraucht, so Assmann und Ribken, um die Fläche vor dem Freizi in die Nutzung einbinden zu dürfen.

Als Erweiterung der Möglichkeiten bezeichneten sie die Vergrößerung der Flä-

che auf dem Wilhelm-Dehlwes-Platz. Die aus ganz vielen Töpfen mitfinanzierte Erweiterung dient wie auch während der Feier zum zehnjährigen Jubiläum als Fußball-, Basketball- und Bolzplatz. „Jetzt“, sagte Ribken, „arbeiten wir an einer Erweiterung nach hinten.“ Denn ein Projekt des Borgfelder Freizis hat sich die Umzäunung des kleinen Gartens zur Aufgabe gemacht. Finanziert wird der Zaun aus Globalmitteln. Die Idee eines Zauns stoße auf allen Seiten, auch bei den Nachbarn, auf Gegenliebe. Geplant sei, in dem Garten Kräuter und Gemüse anzupflanzen.

## Ehemalige „Saatländer“ zu Gast

Ein wichtiger Meilenstein in zehn Jahren Freizi sei die Ankunft der Flüchtlinge in der Halle Saatland gewesen. „Es war eine krasse Umstellung, da das kleine Haus plötzlich unglaublich genutzt wurde“, erinnert Ribken. Freizi und Flüchtlinge erfuhren in dieser Zeit eine große Solidarität und Freundschaften entstanden, die auch nach dem Umzug der Flüchtlinge andauern. Trotz langer Anfahrtswege besuchten etliche von ihnen auch das Jubiläumsfest.

Alle drei bis vier Jahre erneuere sich das Haus. „Es ist ein ständiges Kommen und Gehen“, so die Erfahrung der Mitarbeiter. Im Alter ab zehn Jahren besuchen Kinder aus Borgfeld, Horn und Lilienthal zum ersten Mal das Freizeitheim, nach einigen Jahren ändern sich deren Interessen und Prioritäten. Dann übernimmt die nächste Generation das Freizi.

Viel haben sie in dieser Zeit miteinander erlebt von Ferienaktionen über Besuche der Schwimmbäder in der näheren und weiteren Umgebung bis hin zum gemeinsamen Kochen. Für die Ferienaktion, eine Fahrt zum Heidepark Soltau am 28. Juni, kann man sich nach Pfingsten anmelden. Klettern im Wald, Stadtrallyes und Geocaching sind ebenfalls Angebote des Borgfelder Freizi. Dazu kommt die „Offene Tür Arbeit“. „Das bedeutet, wir haben immer ein offenes Ohr“, erklärt Sozialpädagogin Claudia Ribken.

Das zehnjährige Jubiläum feierten Betreuer und Besucher des Freizeitheims mit Pizza, gebacken im mobilen Lehmofen, Eis aus der Eisdiele im Goldenen Wohnei und gespendetem Kuchen. Alles spielte sich unter freiem Himmel vor der Tür des Freizis ab. Dort spannte Claudia Ribken auch eine Slackline zum Balancieren.



Sicher auch auf der Slackline: Freizeitheim-Leiterin Claudia Ribken. FOTO: SABINE VON DER DECKEN